

G20839 – Nr. 11/12
November/Dezember 2018
69. Jahrgang



TRÄUME

MEIN TRAUM VON WEIHNACHTEN

I have a dream
TRAUMDEUTUNG





Inhalt

Vorwort <i>Claudia Kettering</i>	3
Der rettende Engel Josefs Träume nach dem Matthäus-Evangelium <i>Monika Lutzius-Feigk</i>	4-5
Mein Traum von Weihnachten <i>Almuth Orth-Wilke</i>	6-7
Weihnachten – Fest der Träume Von prophetischen Träumen und dem „mit beiden Beinen auf der Erde träumen“ <i>Annette Leppla</i>	8-10
Eine Schiffsreise ins Traumland <i>Christiane Wilking</i>	11
I have a dream Martin Luther King <i>Christiane Wilking</i>	12-13
Schau im Traum's Paradies Von Traumdeutern, Traumfängern und sanften Nächten <i>Monika Lutzius Feigk</i>	14-15
Traumdeutung Sigmund Freud <i>Danielle Regnault</i>	16-18
Wege und Wandel im Zeichen des Traums Zu Thomas Manns Roman „Josef und seine Brüder“ <i>Danielle Regnault</i>	19-21
Der Traum der Könige Das Steinrelief der Kathedrale in Autun <i>Claudia Kettering</i>	22-24
Jahreslosung 2019	24
Vorlesegeschichte <i>Helga Schneider</i>	25
Tipps & Termine <i>WGT-Vorbereitungsseminare</i>	26-27



Für nur
19,80€
im Jahr.



SCHON ABBONIERT?

Ein Jahr Inspiration und Themenvielfalt.
Genau das Richtige für die Wintertage!



Liebe Leser_innen, Freund_innen
der eFa,

vor mehr als 2000 Jahren haben
Menschen davon erzählt, dass wir
sein werden „wie die Träumenden“,
wenn Gott dereinst sein
Befreiungswerk vollbringen wird.
Wir werden uns vorkommen wie
im Traum.
Aber nicht nach dem Motto
„Mein Haus, mein Boot, mein
Auto“, nicht das Traumschloss
und der Traumprinz, sondern ein
Leben, in dem ich mich frei, richtig,
wert- und sinnvoll empfinden darf.
Das ist es, was ihnen vorschwebte,
den Menschen, die es zwangsweise
in die Fremde verschlagen hat,
verschleppt ins Exil. Die träumen
und sehnen sich nach nichts mehr als
nach Heimat ohne Herrschaft, nach
gerechtem Frieden.

Sie schöpfen Kraft und Hoffnung
und Durchhaltevermögen aus ihrer
Sehnsucht, aus den Worten des
Psalms 126 (letzte Seite), die bis
heute gebetet und gesungen werden
in jeder Woche, wenn jüdische
Familien den Sabbat feiern.

Träumen dürfen – wäre das nicht
schön? Dem Alltag, den Zwängen,
den Aufgaben entkommen, einfach
nur da sein, den Gedanken und
Bildern in uns nachhängen, genießen,
Freude empfinden... Nichts müssen.

Manchmal gibt es ein unsanftes
Erwachen aus den Träumen.
Bei den Träumenden damals auch,
die zurückgekehrt alles in Schutt
und Asche vorgefunden haben.
Nichts mehr wie es früher einmal
war. Doch so schmerzhaft und
enttäuschend das war - das Träumen
began wieder von vorn.

„Du Träumer“ – das sollte kein
Schimpfwort sein! Die Kraft
der Träume malt Bilder. Bilder
von blühenden Landschaften,
von Wasser nach langer Dürre,
von Getreidekörnern, von Glitzer
und Ofenkäse, von unsterblichen
Einhörnern, von Freundschaft,
die bleibt.

Eng verbunden sind auch Träume
und Träumende mit der Geburt des
kleinen Menschenkindes, die wir
an Weihnachten feiern. Von diesem

Menschen Jesus schrieb Dorothee
Sölle, dass er „die Träumenden zum
Handeln und die Handelnden zum
Träumen“ bringt. Bringt! Nicht:
gebracht hat.

Träumen entfacht: Phantasie,
Kreativität, Widerständigkeit und
die Kraft, Grenzen zu überschreiten.
Mit Gottes Geist – Seien wir
wie die Träumenden! So lässt
sich die Wirklichkeit aushalten –
und verändern.

Darum: Schlafen Sie nicht immer
„wie ein Stein“. Wir wünschen
Ihnen viele traumhafte Erlebnisse,
Freude beim Eintauchen in die
Traumgeschichten dieses Heftes –
und eine gesegnete Advents- und
Weihnachtszeit!



Ihre
Claudia
Kettering,
Pfrin. für
Frauenarbeit